

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift  
**Herausgeber:** Bauen + Wohnen  
**Band:** 1-5 (1947-1949)  
**Heft:** 9

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Bauen + Wohnen****Construction + Habitation****Building + Home**

Herausgeber Adolf Pfau, Zürich  
 Redaktion J. Schader, Architekt, Zürich  
 R. P. Lohse SWB, Zürich

Hugo Weber, Chicago / Basel

**Mies van der Rohe in Chicago**

Technology is rooted in the past.  
 It dominates the present and tends into the future.  
 It is a real historical movement –  
 one of the great movements which shape and  
 represent their epoch.

It can be compared only with the Classic  
 discovery of man as a person,  
 the Roman will to power,  
 and the religious movement of the Middle Ages.  
 Technology is far more than a method,  
 it is a world in itself.

As a method it is superior in almost every respect.  
 But only where it is left to itself as in  
 the construction of machinery, or as in the  
 gigantic structures of engineering, there  
 technology reveals its true nature.

There it is evident that it is not only a useful means,  
 that it is something, something in itself,  
 something that has a meaning and a powerful  
 form –

so powerful in fact, that it is not easy to name it.  
 Is that still technology or is it architecture?

And that may be the reason why some people  
 are convinced that architecture will be outmoded  
 and replaced by technology.

Such a conviction is not based on clear thinking.  
 The opposite happens.

Wherever technology reaches its real fulfilment,  
 it transcends into architecture.

It is true that architecture depends on facts,  
 but its real field of activity is in the realm  
 of the significance.

I hope you will understand that architecture  
 has nothing to do with the inventions of forms.

It is not a playground for children, young or old.  
 Architecture is the real battleground of the spirit.

Architecture wrote the history of the epochs  
 and gave them their names.

Architecture depends on its time.

It is the crystallization of its inner structure,  
 the slow unfolding of its form.

That is the reason why technology and architecture  
 are so closely related.

Our real hope is that they grow together,  
 that some day the one be the expression of  
 the other.

Only then will we have an architecture worthy  
 of its name:

Architecture as a true symbol of our time.

Ludwig Mies van der Rohe

Rede an der Feier der Angliederung des Institute of  
 Design an das Illinois Institute of Technology in Chicago  
 vom 17. April 1950.  
 (Reden von Serge Chermayeff und Walter Gropius in der  
 Chronik)

Der deutsche Architekt Ludwig Mies van der Rohe  
 hat 1938 die europäische Szene verlassen, um in  
 Chicago das Architektur-Departement des Illinois  
 Institute of Technology zu übernehmen. Die ersten  
 Jahre seiner Tätigkeit in Chicago waren stiller  
 Klärungsarbeit gewidmet zwecks Aufbau eines Er-  
 ziehungsprogramms im Sinne seiner Architektur-  
 philosophie.

Während des letzten Jahrzehnts ist die Bautätig-  
 keit von Mies van der Rohe stetig gewachsen.  
 Heute beginnen seine Bauten das Stadtbild von  
 Chicago zu beeinflussen, und die Wirkung der kon-  
 kreten Demonstrationen seiner Architektur-Philos-  
 ophie verspricht deren Ausdehnung in die Breite  
 und Tiefe des allgemeinen Bauens.<sup>1</sup>

Zu sagen, daß Mies in Chicago seine eigentliche  
 Bauheimat gefunden hat, ist wohl keine Übertrei-  
 bung. Doch bevor wir auf das Bauklima von Chi-  
 cago näher eingehen, wird es nötig sein, Mies van  
 der Rohe's historische Beiträge zur Entwicklung  
 des neueren Bauens in Erinnerung zu rufen:

«Von Behrens habe ich die große Form gelernt  
 und von Berlage die Struktur» – so bezeichnet  
 Mies selbst seine wesentlichsten Lernerfahrungen.  
 Dem Beobachter seines frühesten Werkes wird es  
 nicht entgehen können, auch den Einfluß Schinkels  
 und später den Frank Lloyd Wright's zu spüren.  
 Schinkel gab das klassische Gepräge, die noble  
 Enthaltung vom offensichtlich Dramatischen, aber  
 auch das Gefühl für die klare, sorgfältige Artikulie-  
 rung der einzelnen Bauteile. Wright hat den  
 Anstoß gegeben zum offenen Raumplan und hat  
 plastisch neue Mittel zur kubischen Gliederung der  
 Baumassen gezeigt.<sup>2</sup>

*Klärung struktureller Möglichkeiten*

Erst nach dem ersten Weltkrieg, von 1919 an,  
 zeigt Mies sein eigentliches Gesicht. Seine Pro-  
 jekte für die Stahl- und Glas-Bauten (1919–1921)  
 und das Projekt für ein Geschäftshaus in Beton-  
 konstruktion (1922) zeichnen sich durch klare  
 Unterscheidung zwischen primärer und sekundärer  
 Struktur aus, Skelett und Füllung, Knochen und  
 Haut des Baues, was Theo van Doesburg veranlaßt,  
 Mies einen anatomischen Architekten zu nennen.  
 Die bewußte Auswertung dieser, nach Mies eigen-  
 em Zeugnis zuerst unbewußt erreichten Klärung  
 struktureller Beziehungen, bestimmt seine künftigen  
 Beiträge als Architekt und Erzieher. Das Resultat  
 der logischen Hierarchie struktureller Ord-  
 nungen ist Befreiung der Raumphantasie.

*Von den Räumen zum Raum*

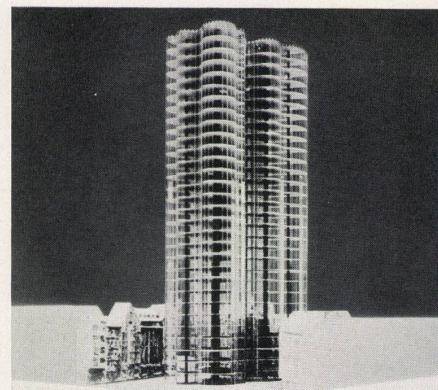
Mies gewinnt den fließenden Raum, die Raum-  
 totalität. Die Artikulierung des Raumes wird sub-  
 traktiv geschaffen mittels freier Zwischenwände.  
 Schon Wright hat die Zellenräume geöffnet, die  
 Schärfe der Trennungen aufgehoben, Durchgänge  
 und Verbindungen betont. Differenzierte asymmetri-  
 sche Gliederung der Raumvolumen charakterisie-  
 ren das Werk von Loos und Corbusier. Logische  
 Sorgfalt im Umgang mit strukturellen Dingen er-  
 möglicht Mies, in der Gestaltung des Raumes  
 einen Schritt weiter zu gehen. Das Meisterwerk  
 des neuen Raumkonzeptes ist der Barcelona-Pavil-  
 lon von 1929. Die schwebenden Boden- und Dek-  
 kenplatten, freistehende Stützen und die nicht-  
 tragenden, frei im Raum stehenden, raumartiku-  
 lierenden Wände, werden Mies van der Rohe's  
 Handschrift.<sup>3</sup>

*Würde des Materials*

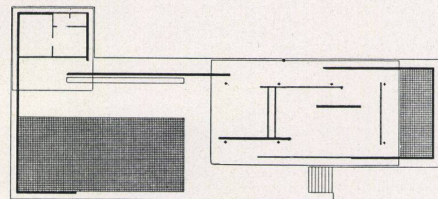
Mit dem Barcelona-Pavillon erreicht ein weiterer  
 Charakterzug in Mies van der Rohe's Schaffen  
 seinen Höhepunkt: Liebe zum schönen Material  
 und das Bestehen auf bestem Handwerk. Die Pro-  
 portionen des Barcelona-Pavillon wurden durch  
 die erhältliche Größe eines Onyxblockes bestimmt.  
 Zweimal die Höhe des Steines ergab die Höhe des  
 Raumes. Vertikale oder horizontale Platten aus  
 poliertem Stein oder edlem Holz sind typische  
 ästhetische Nuancen seiner Bauten. Die Möbel, die  
 Mies in dieser Zeit erfindet und realisiert, haben  
 das gleiche Gesicht: strukturelle und ästhetische  
 Ökonomie, Materialeleganz durch wesensgemäße  
 Verwendung der Materialien und sensible Auswer-  
 tung von Kontrastwirkungen.<sup>4</sup>

*Proportionen*

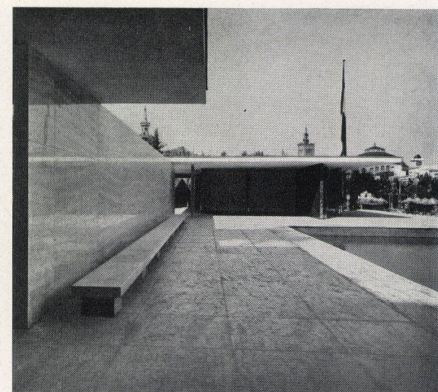
Geklärte strukturelle Verhältnisse, Akzeptierung  
 neuer «technischer» Materialien und deren ex-  
 pressive Verwendung geht bei Mies Hand in Hand  
 mit bewußter Pflege der Formensprache. Propor-  
 tionen werden über reine Nutzfunktionen hinaus  
 ernst genommen. Bestimmen der Maßverhältnisse  
 ist für Mies das Mittel zum Ausdruck einer inneren,  
 wesensgemäßen Funktionsordnung. Die Gefahr der  
 Veräußerung einer Formensprache, das Abgleiten  
 ins Dekorative, Formalistische ist ihm fremder als  
 den meisten Architekten. Seine visuelle Sprache  
 ist in ihrer Strenge der Welt von Mondrian und  
 Malevich verwandt. Gleich ihnen ist Mies dem  
 Individuellen abgeneigt und versucht sich anony-  
 men, universellen Ordnungen zu nähern.<sup>5</sup>



Projekt für ein Hochhaus aus Glas und Stahl.  
 1920/21 / Projet pour une maison à nombreux  
 étages, en verre et en acier. 1920/21 / Project for  
 a glass and steel many-storey building. 1920/21.



Grundriß des Deutschen Pavillon, Internationale  
 Ausstellung Barcelona 1929 / Plan du Pavillon  
 allemand à l'Exposition Internationale de Barcelone  
 (1929) / Plan of German Pavilion at the Inter-  
 national Exhibition in Barcelona 1929



«Fließender Raum» des Pavillons / Espace inté-  
 rieur «fluide» du Pavillon / «Flowing» space of  
 Pavilion

*Anmerkungen*

<sup>1</sup> Mies van der Rohe by Philip C. Johnson, The Museum  
 of Modern Art, New York. 1947.

<sup>2</sup> Mies erinnert sich einer Brunnenanlage von Schinkel  
 in Aachen, studierte Schinkel's Bauten in Berlin, als er  
 bei Behrens arbeitete. Wright's Werk wird in Berlin 1910  
 ausgestellt.

<sup>3</sup> Im Zusammenhang mit der freistehenden Wand ist es  
 interessant zu bemerken, daß Mies 1927 ein Patent für  
 eine Sperrholzwand einreichte, die mit Hilfe eines ein-  
 fachen Gewindemechanismus zwischen Boden und Decke  
 gespannt werden konnte. Dicke der Wand: 3 cm. Erste  
 Verwendung im Mietshaus der Weißenhof-Siedlung, 1927.

<sup>4</sup> In einer frühen Diskussion über die Möglichkeiten zur  
 Monumentalität der neuen Architektur argumentiert Peter  
 Behrens mit Bruno Taut, der diese Möglichkeit verneinte:  
 «Sehen sie sich nur die Glacéhandschuh-Stühle von Mies  
 an, — Sie haben Angst sich darauf zu setzen.»

<sup>5</sup> Mies war mit vielen zeitgenössischen Künstlern be-  
 freundet. Heute ist Klee seine liebste visuelle Gesellschaft.  
 Seine Wohnung in Chicago birgt eine vielseitige Samm-  
 lung bedeutender Werke Klee's.

1912 sieht Mies die Werke der Kubisten bei Wilhelm  
 Uhde in Paris. Im selben Jahre lernt er Mary Wigman,  
 die Tänzerin bei Dalcroze in Hellerau kennen. Eine lange  
 Freundschaft wächst daraus. Von den Plastikern ist Lehm-  
 bruck sein naher Freund, daneben Mataré, Marks und  
 Belling. Die Beziehungen zu Malern reichen von den  
 Expressionisten Nolde, Beckmann, Pechstein zu Kandinsky  
 und Klee. 1922 bringt Beziehungen zu den Konstrukti-  
 visten Malevich, Lissitzky und Gabo in Berlin. Doesburg  
 führt Mies zu Mondrian. Mies lernt Arp und Schwitters  
 in Berlin kennen.

Seit 1918 ist Mies aktiv mit der Novembergruppe, die auch  
 Architektur-Ausstellungen veranstaltet und unter anderem  
 Bartók und Hindemith herausgibt.